

Impressum

Koordination // Quartiermanagement Jungbusch in Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim (Kulturamt, Fachbereich Straßenbetrieb und Grünflächen).

Kontakt // Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstr. 19, 68159 Mannheim, Tel. 0621/1 49 48, E-Mail: info@jungbuschzentrum.de,

www.jungbuschzentrum.de

KünstlerInnen & kooperierende Gruppen/Organisationen // Norman Achenbach, Addictz (Kayed Sagalla, Hombre Uno), Alexander Bergmann, Nuri Cihanbeyli, Susanna Weber; Hort Schanzenstraße (Stadt Mannheim), Internationaler Mädchentreff (Stadtjugendring Mannheim), Creative Factory der Jugendinitiative Jungbusch, Begegnungsstätte Westliche Unterstadt, Laboratorio17.

Gefördert durch das Land Baden-Württemberg im Programm „Die Soziale Stadt“ und den Bezirksbeirat Innenstadt/Jungbusch.

Mit freundlicher Unterstützung durch die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV), die MVV Energie AG, die Maler- und Lackierer-Innung Mannheim und Brillux.

Schirmherr // Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz

Redaktion // Michael Scheuermann, Wolfgang Biller **Text** // Nadja Encke **Gestaltung** // www.imke-krueger-gestaltung.de **Fotos** // Michael Wolf

Auflage 1.000, September 2009



Newsletter

Ausgabe 2 // September 2009

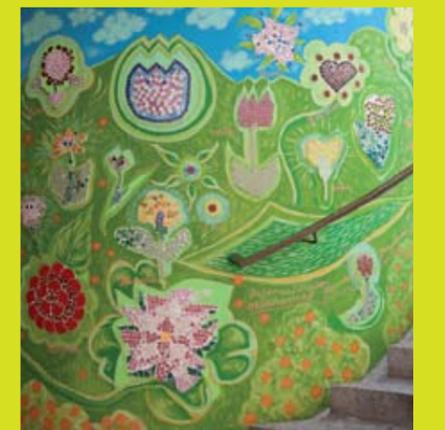
ISNOX DALBERGSTRASSE TUNNEL

// Der nächste Newsletter erscheint am 22. Oktober 2009 //



Mosaik – eine uralte Kunstform

Die ersten Mosaikwerke entstanden wahrscheinlich 2500 bis 3000 v. Chr. in der Nähe der Stadt Ur in Mesopotamien. Es waren Säulen aus Palmstämmen, die mit Mosaiksteinen verziert wurden. Das Wort Mosaik kommt vom arabischen „musáwak“ und bedeutet „geschmückt, verziert“. Später tauchte die griechische Bezeichnung „mousa“ auf, was „Muse“ oder „Kunst“ bedeutet. Mosaikwerke schmückten Böden, Wände, Decken und Säulen. Verwendet wurden und werden Stein-, Keramik- oder Glasstückchen, aber auch Kieselsteine und Tonstifte. Der gesamte Mittelmeerraum – unabhängig von der Religion – ist von Mosaikkunst geprägt, aber auch in Aachen und Kiew, in Persien und Indien finden sich wichtige Mosaikwerke. Und immer wieder versetzen neu entdeckte Mosaikwerke die Welt – und nicht nur die Kunstwelt – in Aufregung und Begeisterung. So im Juli 2009 in Istanbul: In der Hagia Sophia ist ein viele Jahrhunderte altes Engelsgesicht unter sechs Schichten Putz zum Vorschein gekommen, das den türkischen Kulturminister derart verzauberte, dass er ausrief: „In meinem ganzen Leben habe ich so etwas noch nicht erlebt! Das ist ein historischer Tag. Für die Hagia Sophia, für die christliche Theologie, für die ganze Welt.“ (SZ, 28.7.09)



„Voll schön!“ Aktionstag in der Unterführung



Am 25. Juli ging es ein gutes Stück voran mit der Tunnelkunst in der Unterführung Dalbergstraße. Die Graffiti an der durchgehenden Wand wurden zu Ende geführt, die Mosaikwerke an den beiden Säulenaufgängen zum Jungbusch verputzt, und die Vogelperspektiven vom Jungbusch und der Innenstadt nahmen Gestalt an.

Dilek, Hicran und ihre beiden Brüder toben aufgeregt durch die Unterführung. Es ist Samstag Mittag und sie nutzen die Pause ihres Moscheeunterrichts, um zu schauen, was die Mal- und Sprayaktionen im Tunnel machen. Denn heute sind sie alle da: Susanna Weber verputzt die Mosaikarbeiten, Nuri Cihanbeyli arbeitet an einer Vogelperspektive von der Innenstadt, während auf der anderen Seite Alexander Bergmann die Vogelperspektive des Jungbuschs vervollständigt. Pablo Fontagnier alias Hombre Uno und Norman Achenbach legen gemeinsam mit „ihren Jungs“ letzte Hand an die Graffitiarbeiten. Die elfjährige Hicran sieht aus, als habe sie Mo-

dell gestanden für eines der Graffiti-Mädchen und lässt sich gerne und kichernd neben ihrer gemalten Doppelgängerin fotografieren.

Von echten Künstlern und dummen Menschen

Die vier Geschwister finden, dass Pablo und Norman „echte Künstler“ sind und die Unterführung jetzt „voll schön“ sei. Das Einzige, was sie nicht schön, sondern „voll eklig“ finden, ist, dass der Ort einigen // Forts. S.2



Maler- und Lackierer-Innung unterstützt Tunnelkunst

„Wir, die Maler- und Lackierer-Innung Mannheim sehen unsere Aufgaben nicht nur darin, die Mitgliederinteressen zu vertreten. Wir engagieren uns auch in Bereichen, die zur Erhaltung und Verschönerung des Stadtbilds und des Umfelds beitragen. In begrenztem Rahmen werden deshalb Projekte von den Fachleuten der Innung mit Rat und Tat unterstützt. Da auch die finanziellen Mittel der Innung begrenzt sind, sind wir auf unsere guten Kontakte zu Industriepartnern angewiesen. Die Firma Brillux, die einen engen Kontakt zur Maler- und Lackierer-Innung Mannheim pflegt, war aus denselben ideologischen Gründen sofort bereit, im Rahmen eines Materialsponsorings in diese Aktion mit einzusteigen.

Das Projekt Tunnelkunst unterstützen wir bereits als zweite Aktion dieser Art gerne, weil wir tagtäglich mit dem Thema Graffiti bzw. Beseitigung von Graffiti-Schäden befasst sind“, so Thomas Maier, Obermeister der Mannheimer Maler- und Lackierer-Innung.

Susanna Gertheim, Geschäftsführerin der Innung, ergänzt: „Wir befürworten mit unserer Unterstützung, dass Menschen, insbesondere Jugendliche aus verschiedenen Kulturen durch gemeinsames Planen und Handeln in einem gemeinsamen Konsens ein Verantwortungsbewusstsein für sich selbst, ihre Mitmenschen und ihre Umgebung entwickeln.“

Graffiti ist ein umfassendes Thema und sowohl in dem Projekt an der Kurt-Schumacher-Brücke als auch in der Unterführung Dalbergstraße steht die zeitgenössische Kunst im Vordergrund. Beide Projekte schaffen unserer Meinung nach eine klare Distanzierung zu wilden Sprayern.“



// Forts. von S.1 immer noch als öffentliches Pissoir dient. „Leute, die hier einfach so hin pissen, sind dumme Menschen“, meint Hicran. Die beiden kleinen Brüder unterstützen mit entsprechenden Grimassen das Urteil der Schwester.

Am besten gefallen den Mädchen die Schriftzüge. Sie finden es gut, dass die beiden Stadtteile hier unten miteinander vereint wer-



det sie, denn „wir sind alle Menschen, egal wo wir wohnen.“ Hicran nickt und setzt noch eins drauf: „Alle Menschen sind gleich.“ Dann rennen sie zurück in die Moschee, die Pause ist zu Ende.



Hicran

Werke an. Eine ältere Dame findet die Aktion „ganz, ganz toll“, weil endlich mal was passiert. Am besten gefallen ihr die Graffiti, während ihr 15-jähriger Enkel die Blumenmosaika am schönsten findet. Ein anderer Passant kommentiert die Aktion zwar positiv, be-

Ein voller Hafen und ein Blumenmeer

Mosaikarbeiten im Tunnel

Gemeinsam mit den Mädchen des Internationalen Mädchentreffs und Kindern der freien Spielplatzgruppe hat die Künstlerin Susanna Weber mehr als 20 Blumenmotive und ebenso viele Schiffe an den beiden Säulenaufgängen zum Jungbusch angebracht.

„Das wird ein ganz schön voller Hafen werden“, sagt Susanna Weber schmunzelnd und zeigt den Kindern, wie sie ihre Mosaiken an den Wänden anbringen sollen. Erst suchen die kleinen Künstler sich einen geeigneten Ort an den Säulenaufgängen aus. Dann halten sie ihr Werk an die Wand, zeichnen den Umriss mit Bleistift nach, spachteln Kleber auf die Fläche, und dann „patsch, kommt

Vis à vis bringen die Mädchen des Internationalen Mädchentreffs ein buntes Blumenmeer an die Wand. Kübra zeigt stolz ihre Herzenblumen und ein lustiges Pflänzchen mit Pippi Langstrumpf-Gesicht, Elif hat eine Tulpe gemacht, Sema ein gelbes Schneeglöckchen, Nora viele kleine Wiesenblumen und ihre Schwester Zahra eine Phantasieblume ganz in Rosa.

Beruhigende und verbindende Wirkung

Susanna Weber arbeitet gerne mit Mosaiken, „weil es eine Gemeinschaftsarbeit ist“. Auch die kleineren Kinder könnten mitmachen,



Susanna Weber Leiterin der Mosaik-Gruppe

Susanna Weber gehört zum Urgestein des Jungbuschs. Seit über 20 Jahren lebt die gebürtige Leimenerin in der Beilstraße. Sie studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe und ist seit 1987 freischaffende Künstlerin. Sie engagiert sich häufig im Jungbusch und führt ihre Projekte oft mit Kindern und Jugendlichen durch. Zu verdanken hat ihr der Jungbusch bereits die Wand am Spielplatz Beilstraße/Böckstraße.



heimer Nationaltheaters, einen der schönsten Gärten im Jungbusch hatte.

Mehr als Verzierungen

An der Aktion beteiligten sich 15 bis 20 Kinder im Alter zwischen sieben und 14 Jahren von der freien Spielplatzgruppe und dem Internationalen Mädchentreff. In Workshops wies Susanna Weber die Kinder in die Mosaikkunst ein. Sie zeigte ihnen Mosaikbücher und ließ sie ihre Motive auf ein Stück Papier malen. Dann legten die Kids ein Netz auf die Zeichnungen, auf das sie die Mosaiksteinchen anordneten und aufklebten. Die Arbeiten waren recht aufwändig. Susanna schätzt, dass hinter jedem Mosaik rund drei Stunden Arbeit stecken. Ist das Mosaik an der Wand, muss Steinchen für Steinchen von den Kleberesten gesäubert werden. Später dann verfügt Susanna die Mosaiken und grundiert die Wand. „Die Mosaiken sind schnell angebracht, die Feinarbeit dauert ein bisschen länger“, sagt sie. Wichtig ist ihr, „dass nicht nur Verzierungen angebracht, sondern Strukturen verbessert werden.“



Nuri Cihanbeyli und Alexander Bergmann

den, „weil sich manche Jungbuschler und Filsbacher bekämpfen“, erklärt die 13-jährige Dilek. Sie und ihre Geschwister wohnen im Jungbusch, aber das spiele keine Rolle, fin-

„Endlich passiert was!“

Die Passanten beäugen die Aktivitäten, einige bleiben stehen und schauen sich die



Norman Achenbach und Hombre Uno

zweifelt aber, dass es so bleibt. Eine elegant gekleidete Dame, die seit über 40 Jahren im Jungbusch lebt, äußert sich optimistischer: „Wichtig ist, dass die Kinder es selber gemacht haben. Dann wird es vielleicht auch nicht so schnell wieder zerstört.“

das Mosaik drauf“, lacht Susanna. Die Kinder haben Spaß dran, erstaunlicherweise auch am anschließenden Reinigen der winzigen Steinchen.

Seelsorger- und Piratenschiffe

Emir ist mit ernster Miene dabei, sein Piratenschiff anzubringen. Er ist zufrieden, auch wenn er nicht den exklusiven Platz bekommen hat, den er haben wollte. Er hat sich für ein Piratenschiff entschieden, „weil ich Piratenschiffe liebe“, sagt er mit rauer Stimme. Am Ende des Tages wiegt sich Emirs Piratenschiff mit der „Wichern“, dem evangelischen Seelsorgerschiff, Raddampfern, Ruderbooten und schicken Segelschiffen in den Wellen des Rheins.

„und wenn sie nur ein Steinchen reindrücken.“ Sie hat festgestellt, dass die Mosaikarbeiten auf die Kinder beruhigend wirken. Was ihr darüber hinaus wichtig ist: „Die Kinder kommen fast alle aus Kulturen und Religionen, in denen Mosaiken in der Vergangenheit eine große Rolle spielten“. Symbolisch betrachtet haben die Mosaiken somit für sie eine verbindende Funktion.

Susanna Weber hat sich für die Motive Blumen und Schiffe entschieden, weil sie einerseits auf den Jungbusch als Hafenviertel hindeuten möchte („Viele Kinder wussten bis dahin nicht, dass sie in einem Hafenviertel leben.“) und zum anderen darauf, dass der Jungbusch bis vor circa 150 Jahren die Gartengegend der Innenstadt war, und Wolfgang Heribert Dalberg, erster Intendant des Mann-

Das fertige Graffiti von Pablo Fontagnier/Hombre Uno, Norman Achenbach und ihrer Graffiti-Werkstatt mit der Jugendinitiative Jungbusch.

Machen Sie sich ein eigenes Bild vom neuen Gesicht der Unterführung Dalbergstraße – zum Beispiel beim Nachtwandel am 23. und 24. Oktober, 10 bis 2 Uhr. Infos zum Programm unter www.jungbuschzentrum.de.

